Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 80 — **Freitag, den 4. Juli 1930** — **79. Jahrgang**

Die Deutschnationalen gegen Brüning

Ablehnung aller Steuerfragen — Linkskurs im Reichskabinett?

Berlin. Die „Vossische Zeitung" kommentiert den einstimmigen Beschluß, der deutschnationalen Reichstagsfraktion gegen die Steuervorlagen der Regierung zu stimmen, dahin, daß dies ein über den unmittelbaren Anlaß hinausgehender Beschluß von politischer Tragweite sei, der einen Kurswechsel der inneren Politik für den Herbst ankündige und auch vorbereiten helfe. Ob die Regierung bei der Beratung der Deckungsvorlagen an dem Plan eines weiteren „Junktim" festhalten werde, sei endgültig noch nicht entschieden. Unabhängig davon sei festzustellen, daß der Versuch der Konservativen Orientierung und einer Mehrheitsbildung nach rechts in den Anfängen stecken geblieben sei, so daß die Aktion nicht weiter betrieben werden konnte. Das Blatt folgert daraus, daß die Regierung die parlamentarische Verabschiedung ihrer Deckungsvorlagen nur durchsetzen könne, wenn sie die Sitzung der Linksparteien zu gewinnen vermöge. Es sei vorstellbar, daß die Sozialdemokratie, wenn einige ihrer Abänderungsbeschlüsse berücksichtigt würden, hinter der den Deckungsvorlagen im großen und ganzen ihre Zustimmung nicht verweigern.

Anders urteilt das „Berliner Tageblatt". Es stellt fest, daß auch auf dem linken Flügel der deutschnationalen Reichstagsfraktion keine Stimmung dafür gewesen sei, sich für das Programm der Regierung einzusetzen, daß die christlich-nationalen Bauern mit der Ankündigung ihrer Ablehnung schon vorausgegangen seien und daß eine Sinnesänderung der Landbündler in diesen Aktionen unter Umständen durch neue Zugeständnisse auf agrarischem Gebiet erkauft werden würde, falls sich das Spiel mit den wechselnden Mehrheiten als zu schwierig erweisen sollte.



Der künftige Finanzdiktator der Reichshauptstadt
der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. Maier, der nach der nach der Ablehnung des Berliner Etats seitens der Stadtverordnetenversammlung die Berliner städtischen Steuern und die notwendigen Ausgaben der Stadt festsetzen wird.

Stalins Siegesrausch

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Stellung Rykows, des Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare schwer erschüttert. Er soll nach Beendigung des Parteikongresses einen längeren Urlaub antreten und auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Als Nachfolger Rykowas wird der stellvertretende Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, Rudsutak, genannt.

Bucharin hat mitgeteilt, daß er in der nächsten Woche am Parteikongreß teilnehmen und eine Erklärung über seine Stellung zu Stalin abgeben werde. Bucharins Rede wird in Moskau mit großer Spannung erwartet. Bisher hatte er sich bekanntlich krank gemeldet und abgelehnt, an Parteisitzungen teilzunehmen. Es ist ferner aufgefallen, daß Außenkommissar Tschitscherin zum Parteikongreß nicht zugelassen worden ist und daß sein Name aus der Mitgliederliste des Zentralkomitees gestrichen wurde.



Volkskommissar Rykow
der jetzt wegen seiner Zugehörigkeit zur Rechtsopposition vom Parteikongreß abgesägt wurde.

Kowno. Die amtliche Telegraphen-Agentur der Sowjetunion veröffentlicht nach Moskauer Meldungen einen sehr ausführlichen Bericht über den Verlauf des Parteitages. Die Erklärungen Uglanows, Rykows und Tomskis über ihre Unterwerfung unter die Parteimehrheit haben in allen Reden der Kongreßmitglieder eine große Rolle gespielt. Ueberwiegend wurde festgestellt, daß die Erklärungen der Führer der Rechtsopposition ungenügend und unannehmbar seien und aus dem Bericht geht hervor, daß eine Rede Uglanows mit besonderem Beifall aufgenommen wurde, der festgestellt habe, daß die Führer der Rechtsopposition heuchlerische Erklärungen abgegeben hätten und daß sie aus der Partei ausgeschlossen werden müßten.

Allgemeine Aufmerksamkeit erregte in der Sitzung das Auftreten der Witwe Lenins. Sie wies auf die Richtigkeit der Zentrallinie der Partei hin und betonte, die Anfänge der gegenwärtigen Bewegung der Kollektivisierung reichten bis in die Zeit Lenins zurück. Krupskaja, der sich bis zuletzt Sympathien für die Rechtsopposition nachsagte, wurde im Verlaufe ihrer Rede wiederholt aus den Reihen der Teilnehmer aufgefordert, sich zu den Erklärungen Rykows und Tomskis zu äußern, was sie aber nur mit wenigen Worten tat. Der offizielle Bericht, der ihre Rede sehr ausführlich behandelt, enthält an keiner Stelle einen Hinweis darauf, ob sie auch diesmal Beifall gefunden hat, mit dem die Witwe Lenins bisher stets von allen Parteitagen begrüßt wurde.

Sodann erklärte der Volkskommissar für Außenhandel, Mikojan, daß man die Aeußerungen der Rechtsoppositionellen sehr vorsichtig aufnehmen müsse und ihre Niederlage nur als einen diplomatischen Schritt bezeichnen dürfe. Man müsse den Kampf gegen die Rechtsopposition unbedingt fortsetzen und sie zwingen, sich vollkommen aufzulösen. Die Rechtsopposition habe in Moskau die Parteiorganisation in ihre Hand zu nehmen versucht, um dadurch einen Aufruhr gegen den Hauptvollzugsausschuß zu organisieren. Die Lage der Rechtsopposition sei so verworren, daß weitere Oppositionelle sich vor dem Kampf mit Stalin drücken wollten. Schon diese Reden bedeuten einen Vollsieg für Stalin.

Anklage gegen den Centrolew

Der Staatsanwalt gegen die Sejmopposition — Slawek droht wieder mit der Auflösung

Warschau. Der Krakauer Wojewode ist nach Warschau zur Berichterstattung berufen worden. Wie es heißt, soll der Staatsanwalt in Krakau bereits Anklage gegen die Einberufer des Krakauer Kongresses eingeleitet haben und wird demnächst an die Vernehmung der Beteiligten herantreten und zwar gegen die Abgeordneten insbesondere. Es handelt sich vor allem um die gefaßte Resolution, in welcher auch der Rücktritt des Staatspräsidenten gefordert wird. Wie es heißt, steht der Anklageakt im Zusammenhang mit dem Besuch des Ministerpräsidenten Slawek bei Pilsudski in Druskieniki, wo entscheidende Maßnahmen getroffen worden sind. Slawek hatte gestern eine weitere Unterredung mit dem Staatspräsidenten, die gleichfalls den Krakauer Kongreß betroffen haben. Der Ministerpräsident kündigt an, daß gegen die Opposition in den nächsten Tagen die Entscheidung fällt. Man wird vor der Sejmauflösung nicht zurückschrecken, um die Abgeordneten zur Verantwortung ziehen zu können.

Ueber die Unterredung Slaweks mit Pilsudski verlautet auch heute noch nichts positives, es sind nur Vermutungen, aber sicher ist, daß die Regierung auf den Kongreß in Krakau und seine Beschlüsse auf das schärfste reagieren wird.

Verschleppungsaktion in Moskau

Noch kein Abschluß der deutsch-russischen Verhandlungen
Nur geringe Teilfragen gelöst — Dirksen bei Litwinow

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der deutsche Botschafter von Dircksen mit dem stellvertretenden Außenkommissar Litwinow eine längere Unterredung über die deutsch-russischen Beziehungen, die mit den Arbeiten der deutsch-russischen Schlichtungskommission im Zusammenhang standen.

Die deutsch-russischen Verhandlungen haben bis jetzt zu keiner endgültigen Einigung geführt. In verschiedenen Fragen ist allerdings ein Teilerfolg erzielt worden. Besonders schwierig scheinen die Verhandlungen über die Rechtslage der russischen Handelsbeziehungen in Deutschland zu sein, da hier die russischen Vertreter keinerlei Entgegenkommen zeigen. Wie aus dem bisherigen Gang der Verhandlungen zu ersehen ist, dürfte noch mit einer Verhandlungsdauer von etwa zwei bis drei Wochen zu rechnen sein, zumal die russischen Vertreter durch den Parteikongreß stark in Anspruch genommen sind und anscheinend kein großes Interesse an einer beschleunigten Durchführung der Verhandlungen aufbringen.

Doppelvorlage der Deckungsvorlagen?

Berlin. In den vereinigten Ausschüssen des Reichsrats, die seit Tagen über die Deckungsvorlagen der Reichsregierung beraten, sollen, wie der „Lokalanzeiger" erfährt, ziemlich erhebliche Abänderungen an den Vorschlägen der Regierung vorgenommen worden sein, so daß die Möglichkeit einer Doppelvorlage vor dem Reichstag besteht.



Rücktritt der finnischen Regierung
Im Zusammenhang mit der Lappobewegung — der antikommunistischen Aktion der finnischen Bauern — ist der Ministerpräsident Kallio mit dem gesamten Kabinett zurückgetreten.

Ausschreitungen vor dem polnischen Konsulat in Leipzig

Leipzig. Am Mittwoch abends ist es vor dem polnischen Konsulat in Leipzig zu Ausschreitungen gekommen. Ein Trupp Menschen, deren politische Zugehörigkeit noch nicht festgestellt ist, erschien vor dem Konsulat, lärmte dort und warf mit mitgebrachten Steinen drei Fensterscheiben ein. Als die Polizei gerufen wurde, flüchteten die Demonstranten.

Die englischen Schiffsbauten

London. Der erste Lord der Admiralität teilte im Unterhause mit, daß die Regierung beschlossen habe, in diesem Finanzjahr mit dem Bau der drei Unterseeboote aus dem Bauprogramm vom Jahre 1929 und dem neuen Flottenbauprogramm 1930 zu beginnen. Die Kosten dieser Schiffe würden einschließlich der Bestückung auf 10 Millionen, 540 000 Pfund geschätzt.

Die Gesamttonage der im Bau befindlichen Schiffe in Amerika betrage ungefähr 140 000, in England ungefähr 115 000 Tonnen.

Ein Sieg der Nankingregierung

Schanghai. Das Hauptquartier Tschiangkaischeks teilt mit, daß die chinesischen Regierungstruppen der Provinz Kwansi die aufständischen Truppen Tschanfakweis geschlagen haben. Die Regierungstruppen machten dabei 5000 Gefangene und erbeuteten große Mengen Munition und viel Kriegsmaterial. Durch diesen Sieg ist die chinesische Regierung imstande, mehrere Divisionen nach Norden zu entsenden, um den Vormarsch Jensischans zum Stillstand zu bringen. Die Niederlage Tschanfakweis wird auch von japanischen amtlichen Stellen bestätigt.

Rücktritt der finnländischen Regierung

Berlin. Der finnländische Reichstag hat, wie Berliner Blätter aus Helsingfors melden, mit 112 gegen 69 Stimmen die Vorlage der Regierung über die Pressegesetze angenommen, die Maßnahmen gegen die kommunistischen Zeitungen vorsehen. Das Kabinett reichte um 11 Uhr abends seine Demission ein, um für die weiteren antikommunistischen Maßnahmen eine breitere Basis zu schaffen.



Zur 750-Jahr-Feier des Doms zu Wetzlar
die am 3. Juli in der Stadt des einstigen Reichskammergerichts festlich begangen wurde.

Die amerikanischen Dauerflieger



die Brüder (von links) Walter, John, Kenneth und Albert Hunter. John und Kenneth führen die Rekordmaschine „City of Chicago", die nach den letzten Meldungen 470 Stunden in der Luft war, während Walter und Albert schon 180mal im Tankflugzeug der „City of Chicago" Brennstoff zugeführt haben.

Besuch König Alexanders in Rumänien

Bukarest. König Carol, der sich Mitte Juli auf seine Sommerresidenz nach Sinaia begibt, wird dort eine Begegnung mit König Alexander von Südslawien haben. Politisch soll die Begegnung der Festigung der Beziehungen zwischen Rumänien und Südslawien bezw. der kleinen Entente dienen. Außerdem sieht man in König Alexander die Persönlichkeit, die eine Versöhnung zwischen König Carol und Prinzessin Helene herbeiführen könnte.

Amerikanischer Botschafter nach Europa unterwegs

Neuyork. Nach einer Meldung der „Neuyorker Times" ist der Unterstaatssekretär des Washingtoner Schatzamtes, Mills, nach Paris unterwegs, um im Auftrage des Präsidenten Hoover die Rückwirkungen des neuen amerikanischen Zolltarifes in den europäischen Staaten zu studieren.

Einnahmeüberschuß im amerikanischen Haushalt

Neuyork. Nach einer Washingtoner Meldung schließt das Haushaltsjahr 1929/30 mit einem Einnahmeüberschuß von 184 Millionen Dollar ab. Die öffentliche Schuld hat sich um 746 Millionen Dollar vermindert. An Kriegsschuldenrückzahlungen liefen 76 Millionen Dollar ein. Hoover und Mellon rechnen damit, daß das nächste Jahr angesichts der großen Mehrausgaben für öffentliche Arbeiten mit einem Fehlbetrag abschließen wird.

Paris und Rom vor Verhandlungen

Der Berichterstatter der „Times", offenbar von Briand informiert, meldet das Ergebnis einer Besprechung zwischen dem italienischen Botschafter und der französischen Regierung. Danach seien nunmehr alle Verhandlungen zwischen Rom und Paris geöffnet. Auf dem üblichen diplomatischen Wege sollen im kommenden Monat zunächst die Kolonialfragen behandelt werden. Beträchtliche Fortschritte zu einem Uebereinkommen seien bereits in den tunesischen und tripolitanischen Angelegenheiten erzielt. Nach der Bereinigung der Kolonialfragen würden die in London nicht geregelten maritimen Meinungsverschiedenheiten besprochen werden. Bisher habe das Haupthindernis für die Besprechungen in dem heftigen Ton der Reden Mussolinis und in der scharfen Sprache der italienischen Presse gelegen. In dieser Beziehung habe die französische Regierung befriedigende Erklärungen erhalten und dadurch sei die Gesamtatmosphäre entspannt.

Boxkampf Schmeling-Charkey am 25. September

Neuyork. Charkeys Vertreter hat den Kampfkontrakt mit Schmeling für den 25. September unterzeichnet.

Tonbild-Postkarten

Der neueste Schlager der Tonfilm-Technik ist die „Tonbild-Postkarte". Sie ist im Handumdrehen in Deutschland populär geworden und in vielen minderwertigen Arrangements erschienen. Die Deutsche Werkfilm GmbH., die den Vertrieb des Lotte-Reininger-Tonfilms „Die Jagd nach dem Glück" übernommen hat, bringt die ersten mustergültigen „Tonbild-Postkarten" zur Verteilung. Die Tonbild-Postkarten zeigen auf der Fotobildseite die Porträts der Filmautorin und des Filmkomponisten fotomontiert. Zugleich ist in die besonders präparierte Schicht eine kleine spielbare Grammophonplatte eingraviert, die den Hauptschlager des Films spielbar macht. Auf diese Weise kann der Tonfilmschlager, der heute ja im Vordergrunde steht, noch stärkere Popularität erlangen. Früher kaufte sich der Backfisch die Noten zum Operettenschlager, um sie mühselig am Klavier abzustümpern. Heute versendet die Tonfilm A.-G. die Schlager fix und fertig als kleine Grammophonplatte mit Lichtbild! Fehlt nur noch, daß die Stars die Wunderkarten bei der Anfertigung mit Autogrammen versehen. Die Konkurrenz der mechanischen Musik zur Hausmusik, des Grammophons zum Klavier ist durchaus wieder in bedrohlichem Maße ersichtlich. Wohl dem, der beiden Rechnung tragen kann!

Bin ich ein Trottel?

Vor einem Wiener Bezirksgericht hatte ein 71jähriger Schlossermeister einen Baumeister auf Beleidigung verklagt, weil ihn dieser einen alten Trottel geschimpft hatte. Auf die Frage des Richters, ob ein Vergleich möglich sei, erwiderte unser Schlossermeister: „Mi interessiert überhaupt nur, ob i wirklich a alter Trottel bin. Ob der Herr Baumeister bestraft wird, is mir egal."

Unter großer Heiterkeit des Gerichts nahm er dann, als der Richter ihm bedeutete, daß sich dies gerichtlicherseits nicht feststellen lassen könne, die Klage zurück.



23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

X.

„Mein liebes Hildelein!

Was machst Du Dir nur für unnütze Sorgen und verschwendest so viel Zeit auf einen acht Seiten langen Brief, wo Du doch weißt, daß es Dein Mann gar nicht liebt, wenn Du so viel schreibst. Das heißt: gefreut haben mich Deine lieben, zärtlichen Worte ja unendlich und mein Mutterherz dankt Dir innig für diesen Ausfluß kindlicher Liebe! Ich habe ja nie gezweifelt, daß Du mir in Deinem Heim gern ein Plätzchen gönnen würdest. Aber Du bist noch viel zu kurz verheiratet, um nicht schließlich jedes Dritte, und wäre es auch die eigene Mutter, gelegentlich doch als Störung zu empfinden. Mindestens wäre dies bei Deinem Mann der Fall, dem ich mehr oder weniger doch noch fremd bin. Und am Ende bin ich auch noch zu jung, um mich so ganz tatlos zur Ruhe zu setzen! Ich brauche Ablenkung und Arbeit — viel Arbeit, um halbwegs vergessen zu können, was das Schicksal mir nahm. Dies erkennend, raffte ich mich zu einem raschen Entschluß auf und trete morgen die Stelle einer Beschließerin auf Schloß Taufferniß in Steiermark an. Zu Deiner Beruhigung: Es ist eine sehr gute Stelle! Feudales Haus, reiche Leute, ein Heer von Dienstboten: Mamsell, Köchin, zwei Stubenmädchen, vier Diener, Kutscher, Chauffeur, Gärtner, Reitknecht, Stallburschen usw. Die Beschließerin hat nur die Verantwortung für alles zu tragen und die Oberaufsicht. Die Stelle war in der Zeitung annonciert. Es traf sich glücklich, daß Dolly mit dem dortigen Oberlehrer bekannt ist, der auch die gräflichen Kinder auf Taufferniß unterrichtet. Der Mann war so freundlich, mich persönlich zu empfehlen und der Gräfin Wenk meine Verhältnisse klarzulegen. Daraufhin wurde ich engagiert. Die Gräfin schrieb sehr nett. Sie habe mit meinen Vorgängerinnen von Beruf wenig Glück gehabt und hoffe nun, mit mir bessere Erfahrungen zu machen, weshalb sie auch gern bereit sei, auf Zeugnisse zu verzichten. Nur solle ich möglichst bald kommen, denn ohne Oberleitung ginge alles drunter und drüber —

In einer Stunde reise ich ab, und morgen abend bin ich dort. Sehr lieb ist es mir, daß Taufferniß so weit von hier entfernt ist. Man braucht so wenigstens kaum Begegnungen mit alten Bekannten zu fürchten und überhaupt —

Sei nur ganz ohne Sorge um mich, Liebling! Es ist wirklich am besten so und ich freue mich auf meine neue Tätigkeit! Sonnenstrahlen werden es sein, wenn Du mich zuweilen durch ein Kärtchen an Deinem Glück, das Gott Dir stets rein und ungetrübt erhalten möge, teilnehmen läßt! Günther schreibt auch recht zufrieden. Er fängt an zu vergessen, lernt voll Eifer polnisch und geht ganz im Dienst auf. Gott sei gedankt! Und nun, mein Herzchen, lebe wohl. Es küßt Dich im Geiste tausendmal innig

Deine Mutter."

Hilde atmete auf, als sie den Brief beiseite legte. Gott Lob — Mutti war vorläufig geborgen! Freilich — Beschließerin! Es war hart und bitter, wenn man ihre glänzende Jugend verglich mit dem, was ihr das Alter nun brachte. Aber sie schrieb ja so vergnügt — Mutti war überhaupt immer so glücklich veranlagt gewesen. In alles schickte sie sich —

Herrlinger fiel ein Stein vom Herzen, als er den Brief las. Zum erstenmal fand er anerkennende Worte für seine Schwiegermutter.

Eine tapfere Frau! Sehr vernünftig von ihr, gleich zuzugreifen, und sicher auch das einzig Richtige!

Für ihn war die Hauptsache: Niemand, auch Hilde nicht, konnte nun noch erwarten, daß er die Schwiegermutter zu sich nahm. Sie war ja — versorgt. Und Gott Lob weit von hier! So brauchte es von seinen Bekannten auch niemand zu wissen, daß sie in dienender Stellung war.

In seiner guten Stimmung darüber nahm er nachmittags einen Wagen und fuhr mit Hilde hinaus nach dem Salzerwald, wo die neue Wasserleitung unter seiner Aufsicht gebaut wurde. Sie hatte sich schon lange gewünscht, das Feld seiner Tätigkeit kennen zu lernen, und war glückselig über seinen Einfall.

Andächtig hörte sie seinen Erklärungen zu, staunend beobachtete sie den tiefen Respekt, mit dem ihm die Arbeiter entgegenkamen. Wenn es möglich gewesen wäre, daß ihre Liebe und Bewunderung noch hätte wachsen können, wäre es jetzt der Fall gewesen. Aber sie betete ihn ja ohnehin schon an wie einen Abgott.

„Sie begegnen dir wie einem König!" sagte sie strahlend. „Aber das ist am Ende nur natürlich! Sie fühlen eben alle, daß dir niemand gleichkommt!"

Herrlinger lachte geschmeichelt.

„Bah — sie fürchten mich einfach, weil sie wissen, daß mit mir nicht zu spaßen ist. Ich bin ein harter Mann — auch hier!"

„Bist du so streng mit den Leuten?"

„Ja. Sehr streng. Aber auch gerecht. Das imponiert ihnen."

Insgeheim war auch er heute stolz auf Hilde. Die bewundernden Blicke, die ihr überall folgten und die sie selbst gar nicht bemerkte — er sah sie genau! Er las Staunen und Neid in den Augen seiner Kollegen, und das schmeichelte seiner Eitelkeit. Keiner von seinen Bekannten hatte eine so schöne Frau! Nun dachten sie wohl alle, er werde sie nächstens zu Antrittsbesuchen herumschleppen und sie dann in sein Haus laden. Aber das fiel ihm gar nicht ein. Dazu war ihm sein behagliches Heim viel zu lieb und sein Geld zu schade. Auch lüstete es ihn gar nicht, Hilde von jedem Fant den Hof machen zu lassen.

Sein Programm für die nächsten Jahre war: Verkehr mit Bekannten nur an drittem Ort, wo es wenig kostete und man gehen und kommen konnte, wie man wollte. Heim und Frau nur für sich und jeden überschüssigen Groschen beiseite legen, damit man sich dereinst irgendwo eine eigene Villa bauen und sorglos von seinen Renten leben konnte. Dahin wollte er es bringen. (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Stadtverordnetenversammlung.

Am Donnerstag, den 3. d. Mts., nachm. 6 Uhr, findet eine Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Beitritt zum Polnischen Wasserwerk- und Kanalisationsverbande. 2. Kontrakt mit der Fürstlichen Generaldirektion über den An- und Verkauf zweier Parzellen. 3. Uebernahme einer Lichtleitung von der Elektrizitätsgenossenschaft. 4. Regelung der zu gewährenden Anleihen zum Bau der Bürgersteige. 5. Regelung der Bauzuschüsse für Kleinwohnungen. 6. Beschlußfassung über das neue Statut für die Fortbildungsschulen. 7. Eröffnung der Klasse 8 des städtischen Mädchengymnasiums. 8. Verteilung der Schulräume in der städtischen Volksschule.

50. Geburtstag.

Kaufmann Leo Ringwelski in Pleß feiert am 8. d. Mts. sein Abrahamsfest.

Dienststunden beim Magistrat.

Während der Monate Juli und August amtieren die städtischen Büros von 8 bis 15 Uhr. Sprechstunden für das Publikum sind von 8 bis 12 Uhr.

Von der Fürstlichen Generaldirektion.

Am 1. Juli d. J. beging Generaldirektor Dr. Nasse sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Oberrevisor Alexy hat einen vierteljährlichen Urlaub angetreten, nach dessen Ablauf er in den Ruhestand treten wird.

Tödlich überfahren.

Am Mittwoch, den 2. d. Mts., wurde an der Straßenkreuzung bei der Jankowitzer Chaussee das 13jährige Mädchen Josefa Pilorz aus dem Anteil Schießhaus von einem Personenauto so schwer überfahren, daß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird.

Schützengilde Pleß.

An der Fahnenweihe und der Einweihung der neuen Schießstände in Rybnik, am Sonntag, den 6., wird die hiesige Gilde eine Deputation entsenden.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Sonntag, den 6. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird eine polnische Bibelstunde abgehalten.

Das Verbandsturnfest der Deutschen Turnerschaft in Polen

Am 1. und 2. August in Rawicz

Das diesjährige Verbandsturnfest der D. T. in Polen findet am 1. und 2. August in Rawicz (Posen) statt. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind im vollen Gange, dieses verspricht sehr glanzvoll zu verlaufen, wie wir aus nachstehendem Festplan ersehen:

Am **Sonnabend**, den 1. August, früh 8.30, findet im Schützenhaus die Verbandsturnratssitzung statt, an die sich der Verbandsturntag anschließt. An diesem beteiligen sich neben dem Turnrat, die Kreisturnvertreter, die Kreisturnräte und die Vertreter der einzelnen Vereine. Um 10 Uhr vormittags finden in Oschek Schwimmwettkämpfe statt. Am Sonnabend abend findet im Schützenhaus eine Kampfrichtersitzung statt, an der auch die Riegenführer und der Berechnungsausschuß für alle Wettkämpfe und Sondervorführungen am nächsten Tage teilnehmen. Abends 8 Uhr ist im Schützenhaus ein Festabend.

Für den **Sonntag** ist folgende Festordnung vorgesehen:

Um 5,30 Uhr früh Antreten der Zwölfkämpfer und der Siebenkämpferinnen auf dem Festplatze; Beginn der Wettkämpfe pünktlich 6 Uhr. Von 10—11 Uhr vormittags Vereinswettturnen und zwar: Ordnungsübungen und Uebung der allgemeinen Festfreiübungen. Um 11 Uhr vormittags Probe der allgemeinen Freiübungen der Turner; um 11.30 Uhr vormittags Probe der allgemeinen Freiübungen der Turnerinnen. Ein Festumzug findet nicht statt, doch wird um 1,45 Uhr mittags vom Garten des Schützenhauses zu den Nachmittagswettkämpfen geschlossen nach dem Festplatz, der 2 Minuten vom Schützenhaus entfernt liegt, marschiert. Um 2 Uhr Staffelläufe der Turnerinnen und Turner und Fortsetzung der Einzelkämpfe in den Laufkonkurrenzen. Ab 2 Uhr wird auch die Verbandsmeisterschaft im Spielen ausgetragen. Um 3 Uhr Fortsetzung des Vereinswetturnens der Turner (Gerät); ab 4 Uhr Fortsetzung des Vereinswetturnen der Turnerinnen. 4.30 Uhr nachmittags Dreikampf der Turnerinnen in Frei- und Handgeräteübungen; 5 Uhr Turnen der Alten am Barren; zur gleichen Zeit finden auch Sondervorführungen der Vereine und Freiringen der Turner statt. Um 6 Uhr allgemeine Freiübungen der Turner, 6.30 Uhr allgemeine Freiübungen der Turnerinnen. Um 7 Uhr Siegerverkündigung. Zu sämtlichen Vorführungen, auch am Sonntag nachmittag, treten Turnerinnen und Turner stets am Festplatzeingang, Gesicht nach dem Schützenhaus, an. Für die rechtzeitige Aufstellung der Mannschaften zu allen Vorführungen haben die Vereine selbst zu sorgen. Jede Vorführung wird von 2 Kampfrichtern beurteilt.

Am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. August finden Wanderungen in die Umgegend von Rawicz statt. Ni.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Blutig verlaufene Arbeitslosendemonstration in Rosdzin-Schoppinitz

Am gestrigen Mittwoch, nachmittags um 4 Uhr, war eine Arbeitslosenversammlung unter freiem Himmel auf dem Platze der ehemaligen Sokolnia in Rosdzin, an der ul. Janowska, festgesetzt. Als Redner sollte der kommunistische Abgeordnete Wieczorek auftreten. Die Polizei hatte schon vorher berittene Abteilungen nach dem Versammlungsort geschickt. Gegen 1000 Personen waren auf dem Platze versammelt, die gegen die ständigen Arbeiterentlassungen und das allgemeine Elend, in dem sich die Arbeiterschaft momentan befindet, Stellung nehmen wollten.

Kaum, daß Wieczorek die Versammlung eröffnete, traten ihm zwei Polizisten entgegen und forderten die Auflösung der Versammlung. Darauf ertönten von seiten der Versammelten Rufe, wie: **„Es lebe der Schlesische Sejm! Es lebe die Revolution!"** Die Polizei attackierte daraufhin die Menge mit aufgepflanzten Seitengewehren. Schreckschüsse ertönten. Die berittene Polizei chargierte. In dem Tumult wurden zwei Frauen schwer verletzt und nach dem Myslowitzer Krankenhaus gebracht. Ein älterer Grubeninvalide, der sich nicht rechtzeitig fortschleppen konnte, wurde durch ein Pferd niedrgetrampelt und gleichfalls verletzt.

Die Menge warf sich nun auf die Polizei. Am schärfsten standen derselben die Frauen und selbst Kinder gegenüber, die mit Ziegelsteinen drei Polizisten verletzten, so daß diese ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Beim Sturm der Polizei auf die Menge wurde auch der Abgeordnete Wieczorek von einem Seitengewehr in die Brustgegend getroffen. Der Stoß verlief jedoch nicht gefährlich, da er an einem Knopf des Rockes und der Brieftasche abprallte. Auch aus den Fenstern der Häuser wurde die Polizei mit Steinen beworfen, wobei ein Polizeibeamter, der gerade im Begriff war, einem in der Bauchgegend verletzten Kameraden beizustehen, am Kopfe verwundet wurde. Etwa 10 Personen wurden von der Polizei verhaftet.

Wie verlautet, ist für heute, Donnerstag, eine ähnliche Arbeitslosendemonstration im Bienhofpark in Siemianowitz geplant.

Der Sanacjaklub zur Sejmvertagung

Der Sanacjaklub nimmt auch Stellung zur Sejmvertagung ein. Allerdings hat er seinen Getreuen nicht viel zu sagen und daher verzapft er Phrasen. Selbstverständlich wird die Schuld für die Sejmvertagung der Opposition in die Schuhe geschoben, die angeblich den „schlechten Willen" gezeigt hat. Die Kundgebung des Sanacjaklubs lautet wie folgt:

„Bürger! Die deutsche Korfantymehrheit hat dem Staate einen Kampf aufgezwungen und hat eine fruchtbringende Arbeit des Sejms zum Wohle des Volkes verhindert. Diese Mehrheit bekundete den schlechten Willen und die einzigste Antwort darauf konnte nur die Vertagung des Sejms sein.

Die Verantwortung dafür fällt auf jene, die diesen Zustand hervorgerufen haben, das ist den Korfanty und die Deutschen. Das schlesische Volk wird das Vorgehen der Opposition entsprechend einzuschätzen wissen. In dem Moment, fordern wir euch, Bürger, auf, sich um den Regierungsvertreter zu scharen; um den Anschlag gegen die Rechte des schlesischen Volkes, des Staates und Schlesiens abzuwehren. Das Allgemeinwohl muß über die Interessen der kleinen Leute siegen."

Der Sanacjaklub will die Interessen des schlesischen Volkes gegen das schlesische Volk wahren. Der Aufruf mutet wirklich lächerlich an, denn der Sanacjaklub, der sich kaum auf 10 Prozent des „schlesischen Volkes" stützt, das erst seit einigen Jahren in Schlesien wohnt, spricht im Namen des „schlesischen Volkes" und will die „Interessen" des schlesischen Volkes wahren. Jeder blamiert sich, wie er kann.

Erwerbslosenbeihilfe um weitere 4 Wochen verlängert

Nach einer Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums werden die Unterstützungssätze, welche nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 zur Auszahlung gelangen und deren Karrenzzeit am 30. Juni abgelaufen ist, auf weitere 4 Wochen gezahlt. Es handelt sich hierbei um solche Arbeitslose, welche die Erwerbslosenbeihilfe bereits volle 13 Wochen erhalten. Das Erwerbslosenfürsorgegesetz sieht zwar einen Unterstützungstermin für die Zeitdauer von 13 Wochen vor, doch kann dieser auf 17 Wochen ausgedehnt werden.

Am 15. Juli Schließung der Porzellanfabrik in Zawodzie

Den Arbeitern der Giesche-Porzellanfabrik ist am gestrigen Tage durch öffentlichen Anschlag bekannt gegeben worden, daß am 15. Juli die Fabrik sämtliche Arbeiter entlassen muß. Diese Maßregel ist auf die wirtschaftliche Krise zurückzuführen, in der sich die Porzellanfabrikation in Polen befindet. Diesbezügliche Verhandlnugen, die in letzter Stunde mit den Wojewodschaftsinstanzen abgehalten wurden, führten zu keinem befriedigenden Resultat, worauf die Schließung der Fabrik in Zawodzie spruchreif geworden ist. Fast 600 Arbeiter und Arbeiterinnen werden dadurch auf die Straße gestellt.

Polnische Städteentwicklung in den letzten 50 Jahren

Im Laufe der letzten 50 Jahre, also von 1880 bis 1930 ist die Einwohnerzahl in den zehn größten polnischen Städten: Warschau, Lodz, Lemberg, Posen, Krakau, Königshütte, Kattowitz, Wilna, Bromberg und Lublin bedeutend gestiegen, was mit der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung dieser Städte in engem Zusammenhang steht. An erster Stelle steht Lodz, das in dieser Zeit von 45 000 auf 606 980 Einwohner einen mehr als 14fachen Zuwachs zu verzeichnen hat. Einen kleineren, obwohl immerhin bedeutenden Unterschied weist Kattowitz auf, das im Jahre 1880 kaum 18 000 Einwohner hatte und heute deren 130 000 besitzt. Posen weist einen vierfachen Zuwachs von 66 000 auf 232 000 auf, die Lubliner Bevölkerung ist um 330 Prozent (von 32 000 auf 117 000) angewachsen. Krakau hatte vor fünfzig Jahren 66 000 Einwohner, heute dagegen 207 000. In ungefähr gleichem Verhältnis hat sich Königshütte entwickelt, das damals 27 000, heute aber über 90 000 Einwohner besitzt. Bromberg wies früher 34 000, gegenwärtig aber 110 000 Einwohner auf. Die Bevölkerung Warschaus hat sich im Laufe der 50 Jahre nur dreimal vergrößert, Lemberg nur um 110 Prozent. Den kleinsten Zuwachs hat Wilna aufzuweisen, das während des Krieges stark an Bevölkerung verloren hat und heute 20 000 Einwohner zählt.

Protest gegen die Massenentlassungen von Angestellten in der Schwerindustrie

Die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände teilt uns mit:

Die dem Arbeitgeberverband der Schwerindustrie angeschlossenen Werke haben Ende Juni d. Js. Hunderte von Angestellten gekündigt und motiviert diese Kündigungen mit einer schlechten Wirtschaftslage und notwendige Verbilligung der Produktionskosten. Die Gewerkschaften können auf keinen Fall diese Begründungen als zutreffend anerkennen und haben daher an den Herrn Demobilmachungskommissar folgendes Protestschreiben gerichtet:

Katowice, den 30. Juni 1930.

An den Demobilmachungskommissar,

Katowice.

Betrifft: Massenentlassungen von Angestellten in der Oberschlesischen Schwerindustrie.

Der größte Teil der oberschlesischen Werke der Schwerindustrie haben Ende Juni d. Js. bis zu 15 Prozent des bisherigen Bestandes der Angestelltenschaft gekündigt mit dem Zweck, eine entsprechende Reduktion des Beamtenapparates Ende September d. Js. vorzunehmen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände Polnisch-Oberschlesiens erhebt gegen diese Maßnahme Einspruch und bittet den Herrn Demobilmachungskommissar, die Genehmigung gemäß der Verordnung vom 30. 4. 1926, Dz. Ust. Nr. 53, Poz. 312, zur Vornahme der Entlassungen nicht zu erteilen. Diesen Antrag begründen wir wie folgt:

Die Industrie begründet die Notwendigkeit der Reduzierung des Beamtenapparates damit, daß die wirtschaftliche Lage ihrer Werke dies erfordert, außerdem damit, daß sie veralterte Betriebe stillegen müßte und eine Verbilligung der Produktionskosten, die angeblich in keinem Verhältnis zu den Verkaufspreisen ständen, herbeizuführen. Hierzu haben wir folgendes festzustellen:

Die Wirtschaftslage der oberschlesischen Industrie hat sich in den letzten Monaten nicht erheblich verändert. Soweit kleine Absatzverminderungen für einzelne Produktionszweige zu verzeichnen sind, ist dementsprechend bereits allmonatlich eine Verminderung der Belegschaft incl. der Angestellten vorgenommen worden, besonders aber im 1. Quartal 1930. Soweit wäre entsprechend der wirtschaftlichen Lage der Ausgleich zur Herabsetzung der Produktionskosten geschaffen worden. Einzelne Werke haben nach erfolgter Entlassung sogar Neueinstellungen von Arbeitern und Angestellten vornehmen müssen. Soweit einzelne Werke noch veralterte Betriebe zu unterhalten haben, kann auch hierzu festgestellt werden, daß eine Verminderung der Aufträge und somit der Produktion im wesentlichen Umfange nicht erfolgt ist.

Die Produktionskosten sind nicht teurer, sondern im Verhältnis zu der augenblicklichen Belegschaft billiger geworden. Trotz dem alljährlich stattfindenden Abbau von Arbeitern und Angestellten ist eine Steigerung der Produktionsziffer statistisch nachgewiesen. Dies ergibt ganz selbstverständlich eine Verbilligung der Produktionskosten.

Ein weiterer Beweis dafür, daß eine Verminderung der Belegschaftsziffer nicht notwendig ist, ist der Umstand, daß ein Teil der gekündigten Angestellten nach dem 1. 10. in derselben Position, aber nach Kürzung der Gehälter weiterbeschäftigt werden soll. Eine wesentliche Verminderung der Produktionskosten ließe sich weit besser dadurch erreichen, daß die fantastischen Einkommensbezüge der Direktoren und Generaldirektoren auf ein betriebswirtschaftlich gesundes Maß herabgesetzt werden. Seit Jahren werden unter der Begründung der schlechten Wirtschaftslage nur von Arbeitern und tariflichen Angestellten Opfer verlangt. Es wäre nunmehr an der Zeit, auch die obengenannte Kategorie von Beamten zu Opfern heranzuziehen.

Nach obigen Ausführungen ist also eine Entlassung von Angestellten durch nichts begründet. Im übrigen müssen wir feststellen, daß die Kündigungen wahllos ohne Beachtung sozialer Grundsätze erfolgt sind. Die Unternehmer haben hierbei die Vorschriften des § 74 des Betriebsrätegesetzes nicht befolgt, wonach sie verpflichtet sind, bei derartigen Massenkündigungen sich mit den Angestelltenräten ins Benehmen zu setzen, um Härten zu vermeiden. Entsprechende Versuche einiger Angestelltenräte, Härten auszumerzen, sind abgelehnt worden. Nach alledem muß, da eine triftige Begründung zu derartigen Massenkündigungen nicht vorliegt, angenommen werden, daß hier andere, wahrscheinlich internationale Abmachungen der Unternehmer diese Massenentlassungen bewerkstelligt haben.

Im Interesse des Wirtschaftsfriedens darf unseres Erachtens eine derartige Maßnahme nicht gutgeheißen werden, so daß wir den Demobilmachungskommissar bitten, keine Genehmigung zur Vornahme der beabsichtigten Entlassungen zu geben.

Zu evtl. Verhandlungen, die mit den einzelnen Unternehmungen und den Angestelltenräten stattfinden werden, bitten wir, als Vertreter der Angestelltenschaft hinzugezogen zu werden.

Hochachtungsvoll!

Allgemeiner freier Angestelltenbund (Afabund) Polnisch-Oberschlesiens, Sitz Katowice.

Zjednoczenie Zawodowe Polski (Z. Z. P.) Oddzial Pracownikow.

Gewerkschaft der Angestellten (G. D. A.)

Polski Zwionzek Pracownikow (P. Z. P.)

Gesamtverband Deutscher Angestelltengewerkschaften (Gedag)

Umtausch beschädigter Banknoten

Sehr oft trifft man im geschäftlichen Leben auf Fälle, in denen Kunden mit Banknoten ihre Einkäufe bezahlen wollen, die beschädigt, beschrieben oder verschmutzt sind und von den Geschäftsleuten beim besten Willen nicht angenommen werden können. Die Ablehnung ist vom geschäftlichen Standpunkt aus vollkommen gerechtfertigt, da derart beschädigte Scheine, abgesehen von der hygienischen und ästhetischen Seite, von den späteren Abnehmern auch wieder mit Mißtrauen behandelt und evtl. nicht angenommen werden. Die Bank Polski hat, dem Wunsche breiter Geschäftskreise Rechnung tragend, jetzt nicht nur in der Zentralstelle in Warschau, sondern auch bei den provinziellen Filialstellen, besondere Abteilungen eingerichtet, die eigens dazu bestimmt sind, alle Banknoten gegen neue desselben Wertes umzutauschen, wenn sie zerrissen, beschädigt, beschmutzt usw. sind, sofern sich nur irgendwie die Ausgabe und Seriennummer feststellen läßt. Wer also derartige Noten im Besitz hat und auf andere Weise nicht los wird, möge von der Neueinrichtung Gebrauch machen. Allerdings hat die Bank Polski bestimmt, daß für jede also eingewechselte Banknote eine Gebühr von 50 Gr. bezahlt werden muß. Dies ist auch der Hauptgrund dafür, daß Geschäftsleute auch beim besten Willen beschädigte Banknoten nicht in Zahlung nehmen können, weil sie ja in jedem Falle beim Umtausch in der Filiale der Bank Polski 50 Gr. verlieren müssen. Sollten Käufer keine anderen Geldscheine bei sich führen, so daß der Abschluß des Kaufes dadurch in Frage gestellt werden kann, so geht der Geschäftsmann kein Risiko ein, wenn er eine auch beschädigte Banknote entgegennimmt, sich dafür aber 50 Groschen vom Käufer geben läßt. Auf diese Weise dürften oft beide Seiten zufriedengestellt sein: Der Geschäftsmann hat verkauft, der Käufer ist im Besitz der Ware, hat zwar 50 Groschen für die beschädigte Note bezahlt, er wäre diesen Betrag aber auch in der Bank Polski los geworden.

Kattowitz und Umgebung

Errichtung eines neuen Finanzamtes. Nach einer Mitteilung des Hauptfinanzamtes, welches im neuen Wojewodschaftsgebäude auf der ul. Jagiellonska untergebracht ist, soll am 1. August eine neue Finanzabteilung errichtet werden, die auf der ul. Mlynska 22 in Kattowitz ihren Sitz haben wird. Zuständig ist die neue Abteilung für alle diejenigen Steuerzahler, welche in den Ortsteilen Bogutschütz, Zalenze, Domb, sowie Ligota, ferner in den Gemeinden Neudorf, Bielschowitz, Kochlowitz, Kuntzendorf, Klodnitz, Bukowina, Halemba, Makoschau und Paulsdorf wohnhaft sind.

Die Rawa erhält eine neue Betonbrücke. Im Zusammenhang mit den Rawa-Regulierungsarbeiten wird demnächst und zwar nach Verschüttung des alten Flußbettes die alte, hölzerne Brücke an der verlängerten ul. Bankowa in Kattowitz abgetragen. Einige Meter weiter wird man an die Errichtung einer Betonbrücke, die über das neue Flußbett der Rawa führen wird, herangehen. Nach Fertigstellung dieser neuen Betonbrücke wird auch die zweite, provisorische Holzbrücke, welche gegenwärtig von den Passanten benutzt wird, abmontiert.

Anlegung eines neuen Tiergeheges. Im Park Kosciuszki wird im Auftrage der städtischen Gartenbauverwaltung ein weiteres Tiergehege hergestellt, und zwar am nordwestlichen Rande des Südparks. In diesem Gehege sollen Wildschweine untergebracht werden. Wie es heißt, werden in nächster Zeit einige wilde Jungschweine von einem Jagdfreund für die Gartenbauverwaltung angeliefert und diese mit dem Wildschwein, welches in einem der ersten Gehege bereits zu sehen ist, im neuen Gehege herumtummeln. Dieses neue Gehege dürfte in den nächsten Tagen fertiggestellt sein.

Besichtigung der städtischen Grünflächen. Auch in diesem Jahre traf unter Führung des Professors Ziobrowski eine Anzahl Hochschüler aus Krakau in Kattowitz ein, um die städtischen Grünanlagen mit den Freibädern für Kinder, sowie den Park Kosciuszki und die Schrebergärten-Kolonie an der verlängerten ul. Raciborska, zu besichtigen. Die Ausflügler wurden im Auftrage des Magistrats durch den Dezernenten, Stadtrat Czaplicki, und den städtischen Gartenbaudirektor Sallmann empfangen, worauf die Besichtigung vorgenommen wurde. Ueberall wurden weitere Fortschritte festgestellt und diese Tatsache von Professor Ziobrowski lobend anerkannt. Hauptsächlich galt dies hinsichtlich der Kinderfreibäder, die in mustergültiger Weise geschaffen worden sind. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß auf diese Weise seitens der städtischen Gartenbauverwaltung viel Anerkennenswertes für die Kinder getan wurde. Erfreut waren auch die Besucher über die Ausgestaltung der städtischen Schrebergartenkolonie. Professor Ziobrowski erklärte, daß er auch diesmal wieder gern nach Kattowitz gekommen ist, um den Hochschülern Gelegenheit zu geben, bezüglich des Gartenbauwesens mancherlei Neues kennen zu lernen, da gerade Kattowitz auf dem Gebiete des Gartenbauwesens anderen Städten Polens weit voraus ist.

Königshütte und Umgebung

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Eine größere Anzahl Kinder unternahmen gestern einen Ausflug auf zwei Fuhrwerken nach Piekar. Während der Fahrt entglitt dem Kutscher Berthold Sp. die Leine und fiel zu Boden. Sp. wollte während der Fahrt die Leine erfassen, bückte sich zu sehr über und fiel vom Wagen. Hierbei geriet er unter eins der Räder und wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche ist in das Krankenhaus geschafft worden.

Wir wollen Brot und Arbeit. So lauteten die Rufe bei einer Versammlung der Arbeitslosen auf dem Redenberge, die sehr stark besucht war. Verschiedene Redner schilderten die trostlose Lage der Arbeitslosen und ihrer Familien. Die stark vertretene Polizei überwachte die Versammlung und schloß dieselbe nach einer gewissen Zeit. Nur widerwillig wurde den Anordnungen Folge geleistet und es dauerte lange, bis sich die Versammelten zerstreuten.

Straßensperre. Infolge der Instandsetzungsarbeiten bleibt die ul. Cmentarna bis auf Widerruf für den gesamten Wagenverkehr gesperrt.

Der Dieb im Stadionbad. Seit einiger Zeit verschwanden aus den Kabinen des Stadionbades verschiedene Gegenstände, trotzdem die Kabinen immer verschlossen waren. Der Verdacht fiel auf einen Mann, der sich täglich um die Badeanstalt herumtrieb. Gestern wurde er überführt, als er mit einem Dietrich die verschlossene Tür einer Kabine öffnete. Bei der polizeilichen Festnahme bediente er sich der faulen Ausrede, daß er darin seine Frau suchte.

Aus Neuheiduck. (Eine Pflichtfeuerwehr.) Die Kreisbehörden bestätigten ein Ortsstatut, wonach alle in der Gemeinde Neuheiduck wohnhaften männlichen Personen im Alter von 18 bis zu 50 Jahren, verpflichtet sind, im Falle eines Feuerausbruches in der Gemeinde Löschhilfe zu leisten. Dieselbe Verpflichtung bezieht sich auf die verschiedenen Feuerwehrübungen. Entziehung von diesen Pflichten wird bestraft.

Siemianowitz und Umgebung

Von einem 15 Meter hohen Baum abgestürzt. Beim Abpflücken von Lindenblüte im Bienhofpark stürzte der 22jährige Hermann Depenta von einem 15 Meter hohen Baum ab. Der junge Mann erlitt dabei mehrere Knochenbrüche. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus überführt werden. Die Schuld an dem Unfall trägt Depenta selbst.

Ein Lebensverächter. Der 24jährige Sergius Sliwka nahm Essigessenz ein, um Selbstmord zu begehen. Der Lebensverächter wurde in das Spital geschafft. Der Beweggrund zur Tat steht zur Zeit nicht fest. X.

Sportliches

Ungarns beste Fußballmannschaft — eine Enttäuschung.

Amatorski Königshütte unterliegt 3:6 (1:3).

Von vornherein gesagt, daß man sich von den Budapestern viel, sogar sehr viel, versprochen hatte, aber von ihrem Spiel sehr enttäuscht wurde. Denn daß, was die Ungarn gestern gegen Amatorski hatten, bringt auch eine oberschlesische Mannschaft fertig. Die vielen Zuschauer, fast 6000, die zu dem Spiel erschienen waren, um Ungarns berühmte Berufsspieler spielen zu sehen, verließen unbefriedigt den Platz, denn nicht ein einziger Spieler der Gästemannschaft hatte eine besondere Leistung vollbracht. Takac, die berühmte Schußkanone, war so gut, daß er nicht einmal aufs Tor geschossen hat, von einem „Torzielen" gar keine Spur. Außer den beiden Außenstürmern und dem linken Läufer, spielte der Rest der Mannschaft sehr schwach.

Amatorski hat eine Niederlage in dieser Höhe nicht verdient. Ein 4:3-Ergebnis wäre ein gerechtes Resultat gewesen. Die Mannschaft selbst spielte ohne Tadel, hauptsächlich die Verteidigung, sowie die Läuferreihe. Doch fehlte der Mannschaft der Elan, den sie gegen den Wiener Verein gezeigt hat, trotzdem dieselben besser waren, als der F. T. C. Budapest.

Der Spielverlauf war kurz folgender: Amatorski hat Anstoß und kommt gut vors gegnerische Tor, doch unterbindet die Gästeverteidigung, wenn auch mit unreinen Schlägen, den Ansturm. Einen langen Flachschuß, welcher zu halten war, läßt Joschko ins Amatorski-Tor passieren. Kurze Zeit danach fällt das zweite Tor durch einen haltbaren Langschuß zu gunsten der Gäste. Trotzdem die Amatorskiverteidigung sehr gut arbeitet, kann der Linksaußen aus einem Alleingang durch scharfen Schuß das Skore auf 3:0 für die Gäste erzielen. Bei einer komischen Situation kann der Rechtsaußen, wenn auch ungewollt, ein Tor für Amatorski aufholen. Nach der Halbzeit dreht Amatorski mächtig auf und Duda kann zwei weitere Tore aufholen. Allgemein dachte man schon, daß Amatorski bei dem Spiel der Gäste den Ausgleich erzielen wird, jedoch brachten die Gäste in das Spiel eine etwas schärfere Note, wobei es ihnen gelang, noch zwei weitere Tore zu erzielen und damit das Endresultat des Spieles festzusetzen. Der Schiedsrichter Pazok Josefsdorf konnte zufriedenstellen.

Freie Turner Königshütte — A. T. V. Kattowitz 0:7 (0:10).

Als Vorspiel stieg das Handballspiel zwischen obigen Gegnern und wie ersichtlich, die Freien Turner eine katastrophale Niederlage hinnehmen mußten.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,05 und 16,20: Schallplatten. 17,35: aus Krakau. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 22,30: Abendkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,05 und 16,20: Schallplatten. 17,30: Stunde für die Kinder. 18: Gottesdienst. 19: Literarische Stunde. 19,30: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 16,15: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19,45: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 16,25: Schallplatten. 17,30: Stunde für die Kinder. 18: Vorträge. 19,20: Schallplatten. 19,20: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 23. Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht. Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht. Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 4. Juli. 10.45: Uebertragung aus dem Stadttheater in Dortmund: Anläßlich der 5. Deutschen Bauwoche. 16: Stunde der Frau. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Kinderzeitung. 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18,15: Zehn Minuten Esperanto. 18,25: Stunde der Reichspost. 18.50: Hans Bredow-Schule, Sprachkurse: „Englisch für Anfänger". 19.15: Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19.15: Abendmusik (Jazz-Sinfonie). 20: Kunstgeschichte. 20,30: Neue Musik für Mandolinen und Lauten. 20,50: Lieder und Balladen. 21,40: Konzert an drei Flügeln. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Handelslehre.

Sonnabend, den 5. Juli. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Schlager-Revue. 17,30: Blick auf die Leinwand. 18: Geologie. 18,25: Der Laie fragt. 18,50 Wettervorhersage für den nächsten Tag. 18,50: Heitere Abendmusik. 20: Rechtskunde. 20,30: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik. 21: Uebertragung aus Berlin: Reisepläne. 22,10: Die Abendberichte. 22,35—0,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29